

Ende und Neuanfang



Liebe Studierende, Lehrende, Alumni, Fachschaftsangehörige, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen,

nun steht es fest: zum Wintersemester 2019 wird der Neubau des IfM eröffnet. Das ist pünktlich zum 100-jährigen Bestehen des Konservatoriums der Stadt Osnabrück. Anfang 1919 wurde es von Karl Hasse, einem Schüler Max Regers eröffnet und 2000 in die Hochschule Osnabrück integriert. Der Neubau symbolisiert gleichzeitig den Übergang in eine neue Zeit und das endgültige Ende des Zeitalters der Konservatorien. Im 16. Jahrhundert war

das Konservatorium eine »Bewahranstalt« für musikbegabte Waisenkinder und sollte den wachsenden Bedarf der Kirchen an kompetenten Musikern befriedigen. Seit dem 17. Jahrhundert wurde an Konservatorien auch der Nachwuchs für die höfischen Orchester und Opernensembles ausgebildet. Viele Neugründungen von Konservatorien fallen in die Blüte des bürgerlichen Zeitalters im 19. Jahrhundert, als immer mehr Musikpädagogen zur standesgemäßen Ausbildung höherer Töchter und Söhne gesucht wurden. Lange waren kommunale oder private Musikakademien und Konservatorien die

wichtigsten Träger der musikalischen Laien- und Berufsausbildung in Deutschland – bis die Akademisierung vieler musikalischer Berufe die Bedeutung der staatlichen Musikhochschulen, die manchmal selbst aus Konservatorien hervorgegangen waren, wachsen ließ. Das Ende der Konservatorien markiert auch das Ende einer Musizier- und Lehrpraxis die vom bürgerlichen Zeitalter geprägt wurden. Hier liegen gleichermaßen Chancen und Risiken. Die bürgerliche Musizierpraxis existiert nicht mehr, Musikhochschulen sehen Ihren Bildungsauftrag hingegen häufig an anderer Stelle. Hans

Bäßler, Vizepräsident des Deutschen Musikrates, definiert die Problematik der Musikhochschulen so: »Musikhochschulen seien viel zu ambitioniert, um Leute für die Alltagsarbeit heranzubilden«. Doch dieser Alltag spielt sich in Deutschland immer noch in rund 1000 organisierten Musikhochschulen und 78000 registrierten Chören und Ensembles, fast 300 kleinen Jazz-Clubs, unzähligen Off-Theatern und Spielstätten für Popensembles ab. Und nicht in einigen wenigen international bekannten Renommierorchestern, Jazzclubs oder Musicaltheatern einiger wenigen Monopolisten. Wir müssen uns auf die



musikalische Breitenarbeit besinnen und von der traditionellen Verknüpfung von Profi- und Laienmusik profitieren. Vielleicht schlägt hier die Stunde der praxisorientierten Hochschulen und des Institutes für Musik. Ein Neubau kann helfen diese Aufgabe zu erfüllen. Ein erfolgreiches 2017.

Sascha Wienhausen ▲

IfM-Band „Mind Trap“ gewinnt local heroes 2016

Am 5. November stieg im Kulturhaus von Salzwedel ein ganz besonderes Bundesfinale. Insgesamt 13 Bands aus der gesamten Republik lieferten sich am vergangenen Samstag nicht nur einen heißen musikalischen Wettkampf.

Was für ein Anblick, der sich dem Team um „local heroes“-Chefin Julia Wartmann und den beteiligten Künstlern am frühen Sonntagmorgen bot. Gut und gerne 800 Fans hatten sich auf den Weg gemacht, um im hohen Norden ihre lokalen Helden aus allen Ecken Deutschlands anzufeuern. [...] Zusammen mit der hochkarätig besetzten Fachjury hatten sie auch diesmal das letzte Wort. Den Jury-Titel „Beste Newcomer-Band 2016“ räumten am Ende „Mind Trap“ aus Rheinland-Pfalz ab, das Publikum von sich überzeugte „Pay Pandora“ aus Schleswig-Holstein.



© Foto: Christoph Eisenmenger / Aktion Musik • local heroes e.V.

Durchgesetzt hatten sich die jungen Leute aus einem beachtlichen Teilnehmerfeld. Sage und schreibe 1400 Talente stellten sich im Verlauf der vergangenen zwölf Monate in den jeweiligen Bundesländern dem teils mehrstufigen Wettbewerb. [...]

Für „Mind Trap“ ging die Party mit dem Jurysieg hinter der Bühne gleich weiter. Das Trio hatte tatsächlich überhaupt nicht mit diesem Erfolg gerechnet, waren sie doch erst am 22. Oktober zum Landesieger beim Rockbuster-Finale gekürt worden. Deshalb hatten die Drei auch „niemanden im Gepäck“ und denkbar wenig Zeit, sich noch einmal auf das

Bundesfinale vorzubereiten. „Jetzt sind wir natürlich umso glücklicher!“, so ihre erste Reaktion nach der Verleihung. [...] Bereits im kommenden Frühjahr soll neues Material von „Mind Trap“ erscheinen. „Wir werden im nächsten Jahr richtig Gas geben! Wir haben richtig Bock drauf!“

Lob gab es für ihre Leistung unter anderem von Scout und Marketing-Expertin Asli Kaymaz von der Chimperator Live GmbH, die erstmals als Jurorin tätig war. „Ihre Bühnenpräsenz war super. Sie haben den Raum gut gefüllt. Es hat Spaß gemacht, ihnen zuzusehen!“ Coach David Pfeffer empfand das ähnlich. „In meinen Augen sind sie ein sehr würdiger Sieger mit einem sehr ausgewogenen Sound. Sehr zeitgemäß, schön zu hören. Es ist eigentlich alles da, was eine gute Band braucht, um zu bestehen.“ Sie hätten eine gute Show abgeliefert – absolut überzeugend.

[...]

„Mind Trap“, die sich künftig mit dem Titel „Beste Newcomerband des Jahres 2016“ schmücken und an diesem Abend von der Jury zum Sieger von local heroes gekürt wurden, erhalten den Förderpreis des Kultusministeriums Sachsen-Anhalt für ein Live-Musikvideo vom Bundesfinalauftritt (gestiftet vom Land Sachsen-Anhalt), gewinnen ein Wochenende im Artist Center Berlin von Roland, einen First Class Deal von recordJet und werden in der kommenden Woche im Deutschlandradio Kultur präsentiert. [...]

(Redaktion: Nicole Oppelt & Dani Red; Text: Nicole Oppelt; [http://local-heroes-2016-sehr-gut-sehr-vielseitig-und-sehr-sympat-56636](http://local-heroes.de/szene/local-heroes-2016-sehr-gut-sehr-vielseitig-und-sehr-sympat-56636) am 28.11.2017)

„Mind Trap“ entpuppten sich als die Entdeckung der Nacht: Songzeilen wie „under my skin, under my skin“ gingen sprichwörtlich tief unter die Haut.



© Foto: Christoph Eisenmenger / Aktion Musik • local heroes e.V.

POP!Skype

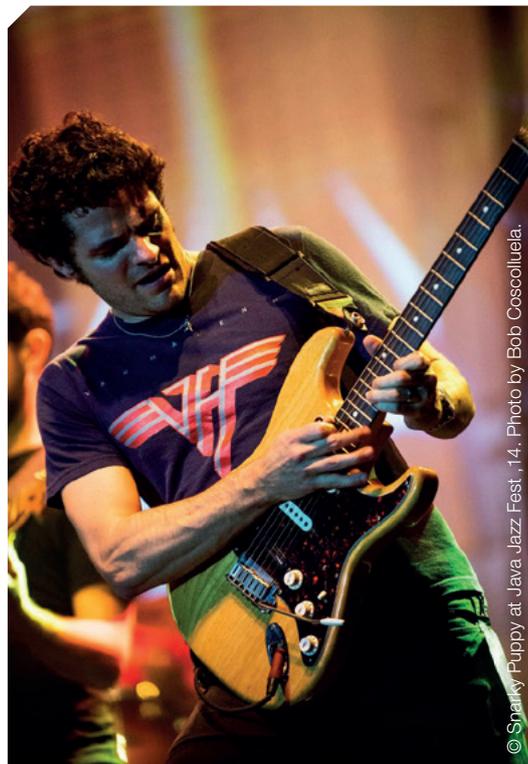
Die neue POP!Skype Serie eröffnet den Studierenden ein ganz neues Feld des Lernens. Große Entfernungen spielen dabei keine Rolle mehr, um mit Künstlern am anderen Ende der Welt in persönlichen Kontakt zu treten.



Auftakt der Serie war eine Konferenz nach Fort Worth Texas mit Gitarrist Mark Lettieri der Fusionband Snarky Puppy. Die Studierenden konnten nicht nur einen Blick auf Marks Privatwohnung und Freundin gewinnen, sondern ihm auch direkt ihre Fragen stellen auf die Finger schauen. Mit Begeisterung und Spielfreude präsentierte Mark einige Titel aus seinem aktuellen Album ‚Spark and Echo‘.

Weiter ging es mit Snarky Puppys Gründungsmitglied Michael League an die Westküste der USA nach New York City. Er gab den Studierenden einen interessanten Einblick in seine Art zu arrangieren, komponieren und in seine Lebensphilosophie.

Selbe Stadt, anderer Musiker: Jazzgitarrist Ben Monder zeigte nicht nur unspielbar gesagte Voicings auf seinem Instrument, sondern bot auch einen exklusiven Vorgeschmack auf seine Kunst der Improvisation.



Mark Lettieri

In Zukunft sollen noch weitere Skype-Lessons folgen. Geplant sind Kollaborationen mit Sängern und Drummern. Die Termine werden am Infobrett ausgehängt.

Thomas Christ



erhielt seine Ausbildung zum Musicaldarsteller an der Bayerischen Theaterakademie August Everding in München und stand bereits während seines Studiums in *The Black Rider* im dortigen Metropoltheater auf der Bühne. Nachfolgende Engagements führten ihn zu Großproduktionen wie *Tanz der Vampire* in Stuttgart unter der Regie von Roman Polanski, *Elisabeth* in Essen sowie *Jekyll & Hyde* in Köln, wo er auch die Titelpartie spielte. Des Weiteren gastierte er am Landestheater in Eisenach in Rollen wie Freddy (*My fair Lady*), Leopold (*Im weissen Rössl*) und Monostatos (*Die Zauberflöte*), ferner am Theater Lübeck u.a. als Jean Valjean (*Les Misérables*) und in der Titelpartie in *Jekyll & Hyde*. Michael Kunze und Sylvester Levay engagierten ihn 2009 an das Musicaltheater in Bremen, wo er in der Europapremiere von *Marie Antoinette – Das Musical* die Partie des Herzog von Orléans kreierte. In der Folge verkörperte er u.a. bei den Schlossfestspielen in Ettlingen den Mark Cohen (*Rent*), in Plauen/Zwickau Vittorio und Oscar (*Sweet Charity*), am Staatstheater Han-

nover Harry, das Ross (*Guys and Dolls*) sowie in der Weltpremiere von *Der Besuch der alten Dame* bei den Thunerseespielen Toby und den Lehrer. Am Theater Pforzheim war er in der Titelpartie in *Sweeney Todd* zu sehen und Teil der Cast in der Uraufführung von *Der Medicus* beim Musicalsommer Fulda. Wiederholt war er als Che in *Evita* zu sehen, u.a. in Lübeck sowie am Staatstheater Wiesbaden. Den Valentin in *Der Kuss der Spinnfrau* interpretierte er in Lübeck, Flensburg sowie in Eisenach und war in dieser Partie über zwei Spielzeiten am Stadttheater Gießen zu erleben. 2016/17 kehrt er als Aschenputtels Prinz in *Ab in den Wald* an die Lahn zurück.

Neben seiner Bühnentätigkeit ist Thomas Christ als Dozent für Schauspiel und Gesang sowie bei diversen Workshops tätig und lässt sich am Complete Vocal Institute zum „Authorised CVT Teacher“ ausbilden.

Studierende des IFM beteiligen sich an der Gestaltung des Weltkindertages 2016

Am 25. September fand auf dem Rathausplatz in Osnabrück wieder eine Veranstaltung zum Weltkindertag statt.



Auf dem ganzen Platz boten Osnabrücker Institutionen und Vereine Mitmachaktionen an und informierten über ihr Engagement für Kinder. Auf einer großen Bühne gab es an diesem Tag viel für Kinder und ihre Eltern zu sehen und zu hören. Das Programm wurde von zwei Studierenden der Elementaren Musikpädagogik, Jasmin Rauch und Manuel Ahten mitgestaltet.

Angelehnt an das Osnabrücker Stadtthema „Zeit“ gestalteten die Studierenden mit Unterstützung ihrer Dozentin Linda Effertz mit der Klasse 5, der Theaterklasse der Gesamtschule Schinkel, ein musikalisches Bühnenprogramm. Thematisiert wurde die Musik im Wandel der Zeit. In einem Workshop in den Wochen vor der Veranstaltung hat die 5. Klasse die Bausteine Musik in der Vergangenheit (Steinzeit/Barock/Volkslied), Musik in der Gegenwart (Hip-Hop – Das Raphuhn) und Musik in der Zukunft (Elektropop – Roboter) zu einem Bühnenstück zusammengefügt. Die Schülerinnen und Schüler bewiesen hierbei große Vielfältigkeit in ihrer Darstellungsform. Sie zeigten Tänze, begleiteten Szenen mit dem Elementaren Instrumentarium, sangen ein Volkslied in der Manier des 19. Jahrhunderts und präsentierten akrobatische Einlagen passend zum Genre Hip-Hop. Dieses tolle Bühnenstück durfte dann sogar zweimal aufgeführt werden.

Neben der pädagogischen Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern gestalteten die Studierenden gemeinsam mit ihrer Dozentin zusätzlich ein eige-

nes Bühnenstück. Ein selbst arrangiertes Walt Disney Medley wurde gemeinsam mit Daria Bergen am Klavier auf die Bühne gebracht.

Insgesamt war der Weltkindertag auch dank des tollen Wetters und der zahlreichen Besucher ein voller Erfolg.

„Dieses Projekt hat unendlich viel Spaß gemacht, weil man nicht nur alle Bereiche der Musik und ihre Epochen ins Gedächtnis gerufen hat, sondern auch Tanz, Schauspiel und Gesang vereint hatte, ebenso wie das Unterrichten und Auftreten.“ (Jasmin Rauch)

Jasmin Rauch, Manuel Athen und Linda Effertz ▲

Workshop Alexandertechnik für Sänger

Wahrnehmen, loslassen und verändern

Die Alexandertechnik bietet als präliminäres System eine ausgezeichnete Möglichkeit, die stimmlichen und darstellerischen Möglichkeiten jedes Sängers oder Instrumentalisten zu optimieren.

Haltungs- und andere Gewohnheitsmuster nehmen viel Einfluss auf die stimmliche und allgemeine körperliche Flexibilität. Durch den Selbstgebrauch im Sinne der Alexandertechnik und das Bewusstsein für seine Muster kann jeder Musiker seine musikalischen Vorstellungen mit überzeugendem darstellerischen Ausdruck zur Entfaltung bringen.

Sowohl im Einzelunterricht als auch in Kursen werden unsere Gewohnheiten und deren Auswirkungen erfahrbar.

Die Kursteilnehmer lernen die alexandertechnischen Prinzipien und deren Anwendung kennen, sowohl in individuellen Thematiken während der Einzelturns als auch in Gruppenstunden.

Hier werden physiologische und psychologische, die Auftrittssituation betreffende, Zusammenhänge von Stimme und körperlichem Selbstgebrauch betrachtet sowie individuelle Fragestellungen der Teilnehmer und Studenten integriert.

Claudia van Hasselt

Seit 2007 ist Claudia van Hasselt als Gesanglehrerin tätig (bis 2009 an der Landesmusikakademie Niedersachsen) und erteilt seit 2011 zudem Kinderstimm- bildung. In Ihrer Arbeit verbindet sie die Idee eines freien, leichten Selbstgebrauchs im Sinne der Alexandertechnik mit der Technik der freien Resonanz und vermittelt diese regelmäßig in Kursen des von ihr mitbegründeten ‚Instituts für Gesangskunst Berlin‘.

Claudia van Hasselt studierte an den Musikhochschulen Köln und Hannover Lehramt Musik mit Hauptfach Klavier und Operngesang auf Diplom. Mittlerweile verbindet sie eine enge Zusammenarbeit mit der Sopranistin Verena Rein. Darüber hinaus ist sie seit 2011 diplomierte Lehrerin der Alexandertechnik.

Künstlerisch wurde die Mezzosopranistin bisher bei zahlreichen Opernproduktionen und Festspielen wie der Ruhrtriennale, den jüdischen Kulturtagen Berlin, der Märzmusik Berlin, vom Schauspielhaus Hannover, dem Konzerthaus Berlin oder der Staatsoper Berlin verpflichtet.



Gemeinsam mit der Regisseurin Lotte Greschik entwickelt sie musiktheatrale Kammermusikabende und Soundscapes und gründete 2013 ihre eigene Musiktheater Company.

Die thematisch inszenierten Liederabende in wechselnden Besetzungen verbinden ein weitgefächertes, epochenübergreifendes Repertoire.

Der Workshop

Der Workshop „Alexandertechnik“ für Sänger findet vom 13.–15. Januar 2017 in der Rehmstraße statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Aufgrund der durch Einzelunterricht begrenzten Kapazitäten wird um rechtzeitige Anmeldung bei Sandra Marks (s.marks@hs-osnabrück.de) gebeten.

Anmeldeschluss ist der 22.12. 2016

Slowfox in Marokko

Sebastian Gramss wird mit seinem Trio SLOWFOX (mit Hayden Chisholm und Philip Zoubek) im Frühjahr 2017 das zweite Album „GENTLE GIANTS“ veröffentlichen (Traumton/Berlin).

Kürzlich war die Gruppe mit dem Goethe Institut auf Konzertreise in Marokko unterwegs.



NEXT GENERATION am 19. Januar im Theater am Domhof um 19.00 Uhr

Die Show der Musical-Stars von morgen

Einmal im Jahr präsentieren die staatlichen Musical-Schulen ihre Abschlussjahrgänge – ein wichtiger Tag, an dem sich die Karrieren der jungen Talente entscheiden können.



Ein besonderer Abend für Musicalfans findet am 19. Januar 2017 ab 19.00 Uhr im Osnabrücker Theater statt. Nach vielen Jahren harter Ausbildung stellen sich die besten Absolventinnen und Absolventen der Musicalhochschulen Deutschlands und Österreichs in einer einmaligen Gala-Show nicht nur einem großen Publikum und vielen Radiohörern, denn das Programm wird vom WDR mitgeschnitten, sondern auch einem Kreis von Intendanten der Musicalhäuser des deutschsprachigen Raums. Der Abend präsentiert die potentiellen Stars von morgen mit großen Hits der Musicalgeschichte und neuen Songs aus aktuellen Produktionen mit über 30 Sängerinnen und Sängern, einer Begleitband und dem Funkhaus-Orchester des WDR.

Die Gala findet anlässlich des jährlichen Intendantenvorsingens der Abschlussjahrgänge der fünf Hochschulen im deutschsprachigen Raum (IVO) statt, die das Fach „Musical/Musikalisches Unterhaltungstheater/Musical-Show“ anbieten. Gastgeber ist erstmals der Studienschwerpunkt Musical am Institut für Musik. Die Schirmherrschaft hat Oberbürgermeister Wolfgang Griesert.

Beteiligte Hochschulen: Bayerische Theaterakademie August Everding München, Folkwang Universität der Künste Essen, Institut für Musik der Hochschule Osnabrück, Konservatorium Wien Privatuniversität, Universität der Künste, Berlin.

Tickets für dieses Event gibt es beim Theater Osnabrück. ▲

Absolventenpräsentation 2017 in Osnabrück

Am 19. und 20. Januar lädt das Institut für Musik der Hochschule Osnabrück gemeinsam mit der ZAV die deutschsprachigen Musical Hochschulen zur Absolventenpräsentation zu sich in die Vitischanze ein.

Zu Gast sind die Folkwang Hochschule der Künste Essen, die Theaterakademie München und das Konservatorium Wien sowie als Fachpublikum zahlreiche Caster, Dramaturgen und Intendanten aus dem ganzen deutschsprachigen Raum.

2014 nahmen zum ersten Mal Studierende des IfM, damals in Wien, am „Intendantenvorsingen Musical“ teil. Dieses wird einmal jährlich von der Zentrale Auslands- und Facheinrichtung (ZAV), einer Einrichtung der Agentur für Arbeit, sowie einer gastgebenden Hochschule organisiert. Die ZAV ist eine wichtige Plattform für die Vermittlung von Musicaldarstellern, Sängern, Tänzern und Schauspielern.

Die Generalprobe der Abschlusspräsentation am Mittwoch, 18. Januar um 10.00 Uhr in der Vitischanze ist hochschulöffentlich. Herzlich Willkommen! ▲



Aus der Fachschaft

Moinsen, Hallo, Grüß
Gott und Servus liebe
Mitstudierende!



Mit erscheinen dieses Newsletters ist die Hochschulwahl genau vorbei – wir hoffen schwer, dass DU wählen warst! Wenn nicht, hast Du Dein Recht auf die Mitsprache der Studierendenschaft in der Hochschulpolitik verspielt – und das ist wesentlich größer als Du Dir vielleicht vorstellen kannst! Außerdem wollen wir dann kein Geheule mehr im Garten hören, dass am IfM ja „alles so schlecht“ sei – selber Schuld!

Wenn Du wählen warst, werden Dir unser Dank und unsere Anerkennung sicher sein – wenn auch nicht mehr lange... denn dies ist nun offiziell: das IfM wird eine komplett neue Fachschaft und einen neuen Institutsrat erhalten. Wer das genau sein wird, steht in diesem Moment natürlich noch nicht fest, kann aber mit Erscheinen des Newsletters unter hochschulfreun.de eingesehen werden.

An dieser Stelle wollen wir uns mal bei uns selber für das Erreichte bedanken und uns selber „auf die Schulter klopfen“ – was ich in Personalunion der Fachschaft jetzt mal für alle Gremienaktiven des IfM tue -> DANKE an alle Gremienaktiven des IfM für Eure Mitarbeit und Euer Bemühen zur nachhaltigen Gestaltung unseres Campuses!!!

Wenn Du gerne für's IfM gremienaktiv mitarbeiten möchtest, Dich jetzt aber noch nicht getraut hast Dich offiziell zur Wahl aufstellen zu lassen, dann komm' doch einfach mal im Fachschaftsbüro (FA 0013) vorbei und mach bei „Freunde der Fachschaft“ mit, denn helfende Hände werden immer gebraucht und sind immer gerne gesehen! Oder schau mal bei einer Sitzung des Institutsrates des IfM, der Studienkommission des IfM, einer AStA- oder StuPa-Sitzung oder bei einer Sitzung bei einer der anderen Fachschaften, oder sogar des Senats, vorbei und mach' Dir ein Bild – diese Sitzungen sind immer öffentlich und für alle zugänglich! Wir würden

uns freuen, Dich zu sehen – Spaß, neue Freunde, interessante Fakten und ggf. auch das eine oder andere Bier nach der Sitzung werden Dir winken!

Noch zwei bis drei Worte zur Prüfungsphase => bis jetzt sind uns noch keine Klagen zur Prüfungsanmeldphase zu Ohren gekommen, wenn nun doch etwas gewaltig schief gelaufen ist und Eva-Maria Langenfeld gerade mal nicht da sein sollte, kannst Du Dich auch gerne an uns wenden – wir wissen zu helfen!

Hiermit wünscht der Fachschaftsrat des IfM Dir eine besinnlich „stade“ Zeit, ein fröhliches, ankommenendes (!), ruhiges Weihnachtsfest (oder an was auch immer Du glaubst und wie Du die Zeit um den Jahreswechsel herum verbringst!) - und wenn Du's mit dem Glühwein übertrieben hast gibt's im Fachschaftsbüro bestimmt irgendwo eine Kopfschmerztablette und wenn Du's mit dem Essen übertrieben hast können wir Dir das hochschuleigene Fitnessstudio InMove nur wärmstens ans Herz legen...

In diesem Sinne: „Kommadt guad über d'r Winter“, rutscht gut ins neue Jahr und bis nächstes Jahr, noch im alten Semester aber zur neuen Prüfungsphase!

Eure Euch liebende (noch) Fachschaft:

„Die Prinzessin mit dem Dur-Klang“/Janina, „Die Königin der Nacht und der b9#11“/Jasmine so wie der „hoheitliche Burgfriedwächter mit der Posaune“/Die Grafenschaft/Der Flo

THE ADDAMS FAMILY von Andrew Lippa

Die Abschlussproduktion des Studienschwerpunktes Musical ist in diesem Jahr eine Koproduktion mit dem Theater Osnabrück.

In Andrew Lippas Musical THE ADDAMS FAMILY ist die aus der gleichnamigen Cartoon- und Filmserie aus den 1990er Jahren bekannte Wednesday erwachsen geworden. Wer erinnert sich nicht an die Kultserie mit ihren gruseligen Charakteren, der unheimlichen Liebe zwischen Gomez und seiner Morticia, an Onkel Fester, Butler Lurch, der Großmutter und den beiden Kindern Wednesday und Pugsley, die seit der Uraufführung 2009 in Chicago nun auch die deutschen Musicalbühnen erobern.

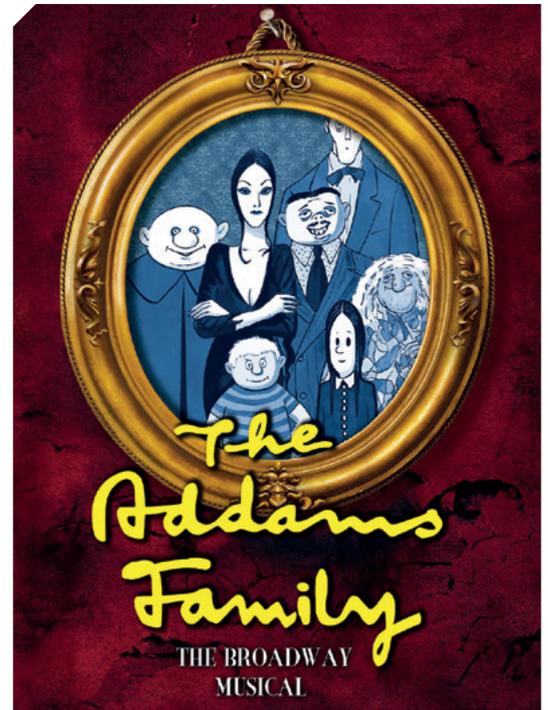
In einer Inszenierung von Felix Seiler, einem Bühnenbild von Nikolaus Webern, Kostümen von Linda Schnabel und einer Choreografie von Kati Farkas ist die Abschlussproduktion des 4. Jahrgangs Musical ab dem 11. März zu sehen und danach regulär im Spielplan.

Das Orchester wird diesmal erstmalig vom Institut für Musik gestellt und ich bin sicher, dass unsere Musiker das Haus rocken werden.

Die Premiere wird am 11. März im Theater am Domhof stattfinden.

Weitere Vorstellungen:

15., 17., 24., 26., 28. März
02., 06., 07., 20. April
07., 16., 24. Mai



Karten über das Theater Osnabrück, natürlich für Studierende des IfM kostenlos (außer der Premiere). Wir wünschen einen Gruselspaß der ersten Güte.

Neuigkeiten aus der Fachgruppe Musiktheorie

Vortrag, Publikationen, Exkursion

Am 2. und 3. Dezember fand im Zentrum für Musikwissenschaft Leipzig ein interdisziplinäres Symposium zum Thema „Videospiele“ statt, das sich u.a. mit der Frage beschäftigte, ob und inwiefern Videogames Kunstwerke sein können.

Krystoffer Dreps, Dozent für Musiktheorie am IfM, hielt dort einen Vortrag über die Musik von Amon Tobin in „Splinter Cell: Chaos Theory“ und „inFAMOUS“. Diese Third-Person-Shooter verbindet eine sehr stimmungsvolle, elektronische Musik, die bisher so gut wie gar nicht analytisch behandelt wurde und vor neue und teilweise extreme Herausforderungen stellt: Wie geht man mit Klängen um, die erstens nicht notiert und zweitens teilweise so stark verfremdet sind, dass sie sich kaum identifizieren lassen? In vielen Versuchen hat Krystoffer Dreps eine Systematik entwickelt, mit deren Hilfe man ein Netz aufbauen kann, um die Klänge „greifen“ zu können. Ein multidimensionaler Ansatz aus Produzenten-, Hörer- und Gehörbildungslehrer-Perspektive!

Des Weiteren ist seit Kurzem das Buch „Rhythmik und Metrik“ von Gesine Schröder erschienen. Dort findet sich ein Artikel über „Zeitgestaltung im Jazz“, in dem K. Dreps sich verschiedenen Phänomenen wie micro-timing, swing und ähnlichem widmet und einige Grafik-basierte Analyse-Zugänge vorstellt. Schaut doch mal rein!

Von Ali Gorji, Dozent für Komposition und Musiktheorie am IfM, erschien im November der Aufsatz „Fremd(er) Sein: Neue Musik im Iran, eine Momentaufnahme“ in: Positionen, Texte zur aktuellen Musik, Hrsg. Gisela Nauk u. a.

Die Musiktheorie-Hauptfachklasse unternimmt im Januar eine Exkursion nach Zürich: an der dortigen Hochschule der Künste findet vom 23. bis 25. Januar 2017 der „4. Zürcher Meisterkurs für Musiktheorie“ mit Prof. Dr. Gesine Schröder (Wien) zum Thema „Zeitgestalten – Zeit gestalten. Dramaturgie & Rhythmus in Musik und Musiktheorie seit 1945“ statt.

Junge Kinder im Konzert – Prinzipien der Elementaren Musikpädagogik nutzen

Ein Saal ausgelegt mit Sitzkissen, fatboys und Matten; keine Stühle. Im etwas Abstand voneinander stehen ein Vibraphon, ein Kontrabass und eine Bassklarinette auf einem Ständer. Die Instrumente lassen Jazzmusik erwarten, aber wie passen die vierzig Babys mit ihren Eltern dazu?

Im „Sandkastenkonzert“ erleben sie 30 Minuten Musik ohne ein gesprochenes Wort, ohne eine belehrende Erklärung. Die Instrumentalisten beginnen leise in einer mixolydischen Skala zu improvisieren. Vier Sängerinnen gehen zwischen den Kindern und Erwachsenen herum, wenden sich zu einzelnen hin und beginnen auf Silben kleine Motive und Phrasen zu singen. Die Eltern werden gestisch aufgefordert ein einfaches rhythmisches Pattern nachzumachen; erst am eigenen Körper, dann zart patschend auf dem Körper ihrer Kinder. Ein Kind gibt seiner Aufmerksamkeit Ausdruck, indem es in kleinen Glissandi lautiert. Die Klänge werden von der Klarinette aufgenommen, wandern zu den Sängerinnen und werden an die Eltern zurückgegeben, die mit einstimmen. Eltern und Kinder fühlen sich wohl, niemand hat das Gefühl, die Babys zum Stillhalten zwingen zu müssen. Ein zwanzigköpfiger Knabenchor in bunten T-Shirts kommt hinzu und es wechseln sich Instrumental- und Vokalmusik, Klezmer mit einem schwedischen Volkslied, improvisierte Melodien mit einem vierstimmigen Bachchoral und zwei Kinderliedern ab. An den Reaktionen, die zwischen staunendem Zuhören und körperlichen oder stimmlichen, aber immer nonverbalen Interaktionen zwischen Eltern und Kindern wechseln, erkennt man, wie die Künstlerinnen und Künstler den Nerv des Publikums treffen. Große und Kleine verlassen begeistert und bezaubert das Konzert. Noch lange schwingt die Musik in uns nach.

Die Beschreibung eines solchen von mir miterlebten Konzertszenarios macht deutlich, dass Musik für sehr junges Publikum in keiner Weise kindertümelnd und anspruchslos sein darf. Die unverstellte Sensibilität für Klänge ist besonders in den frühen Jahren ausgeprägt, in denen die Kommunikation zwischen der erwachsenen Welt und den Babys hauptsächlich über musikalische Merkmale wie Prosodie, Rhythmus, Tempo und Wiederholungen stattfindet. Die EMP-Lehrkräfte, die Eltern-Kind-Kurse leiten, können davon berichten – die Offenohrigkeit der Kleinen bietet die Chance, auch verstärkt Neue Musik mit ins Programm zu nehmen. Für das Gelingen solcher Veranstaltungen ist es wichtig, in welchem Wechsel die Stücke dargeboten werden, wie die Dauer des Konzertes und der einzelnen Nummern sein darf, welche (Inter-)Aktionen angeboten werden ohne Gefahr zu laufen, aktionistisch zu werden oder wann die Konzentrationsspanne überstrapaziert ist.

Die EMP arbeitet nach Prinzipien, die zur Gestaltung von Kinderkonzerten genutzt werden können. Diese Prinzipien sind, unter anderem auf stilistische Vielfalt zu achten, nicht in einer rezeptiv-reproduktiven Musikhaltung zu verharren und Stimme und Körper auch interaktiv als Ausdrucks-

und Kommunikationsmittel einzusetzen. Sie eignen sich hervorragend, um dem jungen Publikum in Kinderkonzerten einen Zugang zu komplexer Musik zu ermöglichen und den Kindern statt oberflächlicher Bespaßung echte Begegnungen mit qualitativ ausgesuchter Instrumental- und Vokalmusik zu bieten.

Das Planen, Durchführen, Spielen und Moderieren von Kinderkonzerten ist ein weiteres spannendes Arbeitsfeld, das sich EMP-Absolventinnen und Absolventen erobern können. Die im Bachelor EMP erlangte fachliche Kompetenz ist eine gute Voraussetzung für einen Masterstudiengang in Musikvermittlung. Meine wunderbaren eigenen Erfahrungen mit Musikern des Rundfunksinfonieorchesters Berlin verdeutlichen mir mittlerweile in der dritten Saison, wie hoch die Expertise unseres Faches EMP für die Educationarbeit des Orchesters geschätzt wird. Dies könnte eine weitere Antwort auf die oft etwas geringschätzig gestellte Frage sein: „Warum studierst Du denn nur EMP?“

Prof. Jule Greiner für das Profil EMP ▲

Dominik Gassner bei der österreichischen Castingshow "Die große Chance der Chöre"



Mit dem Gesangsquartett "Passt|Zom" konnte sich Dominik Gassner bei der "Großen Chance der Chöre", dem großen Herbstevent des österreichischen Fernsehsenders ORF, bis ins Halbfinale durchsetzen.

Dieses Castingformat für Gesangsformationen ab vier Personen ist in dieser Form einzigartig. Von Pop und Rock bis Klassik und Ethno reichte die musikalische Bandbreite in der zweiten Ausgabe der "Großen Chance der Chöre".

„So wie uns der Schnabel gewachsen ist“ – Mit seinem Mundart-Pop liegt das Quartett "Passt|Zom" voll im österreichischen Musiktrend. Die Jury, bestehend aus Oliver Pocher, Fräulein Mai, Ramesh Nair und Dorretta Carter, bewertete die Beiträge der Chöre und entschied in den ersten vier Castingshows über das Weiterkommen in eines der beiden LIVE-Halbfinale. Eine Zitterpartie blieb "Passt|Zom" im Casting durch den Juryjoker von Oliver Pocher erspart. Im Halbfinale am 18. November präsentierten sich Gassner und seine drei Kollegen mit einer Mundart-Version von "Herz über Kopf" des deutschen Künstlers Joris.

Die jungen Musiker haben sich in der Probenphase intensiv mit der Entwicklung ihres Künstlerimages beschäftigt. Es ist bei einem TV-Event wie diesem wichtig, eine gewisse Vorstellung davon zu haben, wie man präsentiert werden will. Die Ideen dazu müssen auch mit der Redaktion, den Regisseuren und allen anderen Beteiligten abgeklärt werden. So hat die Teilnahme an der Castingshow den "Passt|Zom"-Sängern viel Erfahrung in Sachen Musikbusiness, im Umgang mit Menschen der Musikbranche (Booker, Manager, Anwälte...) und Kontakte, die eine nachhaltige Entwicklung der Marke und des Projekts ermöglichen, gebracht. Auch wenn es leider nicht für den Einzug ins Finale gereicht hat. Grundsätzlich kann man sehr viel bei der Teilnahme an einer Castingshow lernen. Vorausgesetzt jedoch, man setzt sich reale Ziele, steckt Grenzen ab und ist mit Feuer dabei, sich zu präsentieren und Musik zu machen! Trotzdem sollte man flexibel bleiben und sich auf Neues und Unvorhersehbares einlassen können.



RELEASE



East Affair – Holiday on Mars

Die IfM-Dozenten Kim Efert und Christoph Hillmann sind Teil des Ensembles „East Affair“, das gerade das Studio-Album „Holiday on Mars“ veröffentlicht hat. Im offiziellen Text dazu heißt es: „Mit ihrer einzigartigen Besetzung aus Cimbäl (Jura Wajda, CZ), Gitarre (Kim Efert, D), Kontrabass (Fedor Ruskuc, SRB) und Cajon (Christoph Hillmann, D) überzeugten sie schon 2009 als 1. Bundessieger des Creole Global Music Contest und bleiben ihrem Stil aus Virtuosität, ansteckender Spielfreude und mitreißenden Rhythmen treu.“ Das Cimbäl und die Herkunft zweier Mu-

siker weisen nach Osteuropa, jedoch umspannt die Musik der Band ganze Kontinente. „In ihren Kompositionen und Arrangements verschmelzen East Affair, mal offensichtlich - mal unterschwellig, Einflüsse aus den verschiedensten musikalischen Traditionen unseres Planeten. Elemente aus Tschechien, Rumänien, Kuba, Spanien und dem Orient gibt es zu entdecken.“

Mehr Informationen unter www.eastaffair.com



Schumannize - Vol. 1, Across Realities und Vol. 2, Follow The Passenger

Stets auf der Suche nach Weiterentwicklung im Sound setzt Mischa Schumann, Pianist, Komponist und Dozent für POP-Klavier am IfM, mit den Veröffentlichungen von SCHUMANNIZE seine Klangvorstellungen in die Tat um.

werden mehr die poetischen Zwischentöne als die treibenden Grooves herausgestellt.

Schumannize Vol. 1 – Across Realities (Cattitude Records EFCR-2015-1)



Die Grundidee von Schumannize Vol. 1 – Across Realities ist es, elektronische Sounds und Beats mit akustischen Umgebungen organisch zu verbinden. Großformatige Bläserarrangements entfalten sich um Schumanns Piano, das im Zentrum des Geschehens steht. Der Schwerpunkt von Schumannize Vol. 2 - Follow The Passenger liegt auf der kammermusikalischen Seite unter Einbeziehung der Streicher des „Kaiser Quartetts“. Hier

Schumannize Vol. 2 – Follow The Passenger (Cattitude Records EFCR-2016-1)

Neue Verwaltungs-Professorin am IfM



Monika Roscher wuchs in Langenzen auf und studierte Jazzgitarre und Komposition an der Musikhochschule München. Im Rahmen ihrer Abschlussarbeit gründete sie 2012 die Monika Roscher Bigband. Die Band sorgte mit ihrer Mischung aus Bigband-Bläusersätzen, Elementen aus Rock, Pop und Electro, sowie filmisch anmutenden Klangdramaturgien landesweit für Aufmerksamkeit.

Das Debütalbum *Failure in Wonderland* erschien 2012 bei Enja. Im Anschluss an die Veröffentlichung tourte die Band und spielte auf dem Abschlusskonzert des Jazzfest Berlin 2013, auf dem Südtirol Jazzfestival, den Jazztagen Idar-Oberstein und dem Jazz & the City Festival in Salzburg. Die Band gastierte zweimal auf dem Fusion Festival in Mecklenburg-Vorpommern.

Als Sängerin wirkte Roscher u.a. auf den von Gerd Baumann komponierten Soundtracks zu den Kinofilmen *Beste Chance* von Marcus H. Rosenmül-

ler und *Spieltrieb* von Gregor Schnitzler, sowie auf dem zweiten Album der Münchner Band Moop Mama („Das rote Album“) mit.

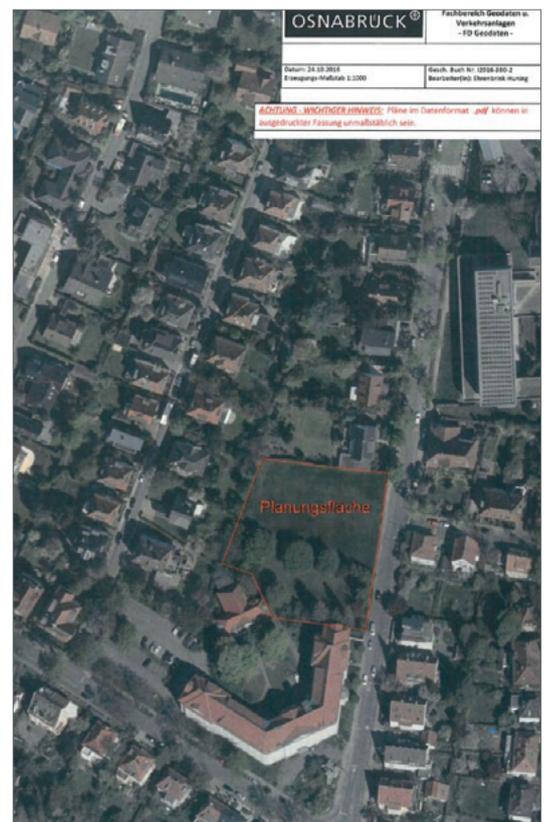
2014 wurde Roscher mit dem ECHO Jazz als „bester Newcomer des Jahres“ ausgezeichnet und im Critics Poll des US-amerikanischen Down Beat Magazins als „Rising Star“ gelistet. Weiterhin erhielt sie den Bayrischen Kunstförderpreis 2014 und das Musikstipendium der Landeshauptstadt München 2011 und 2014. Sie war Preisträgerin beim Buhjazzop Kompositionswettbewerb 2013. Wir begrüßen Monika Roscher im neuen Jahr als Vertretungsprofessorin für Prof. Nils Klein.

Meilenstein Neubau



Jetzt geht es los: die Meilensteine für den Wettbewerb um den Neubau des IfM:

- 28.11.2016 Auswahllosung der Architekturbüros für den Neubau des Institutes für Musik
- 01.12.2016 Abgabe Wettbewerbseinsätze für das Institut für Musik
- 07.12.2016 Kolloquium/Preisgericht für das Institut für Musik
- 01.02.2017 Abgabe des Randmodelles des Institutes für Musik bei der Hochschule Osnabrück (Modellentwurf ohne Neubau)
- 14.02.2017 Abgabe der Pläne für das IfM (FSW)
- 01.03.2017 Abgabe Modelle der Teilnehmer des Institutes für Musik bei der Hochschule Osnabrück (Modell des Neubaus zur Einfügung in das Randmodell)
- 16.03.2017 Preisgericht für das IfM, gantztägig in der Cafeteria, Gebäude AA, Bekanntgabe des ausgewählten Entwurfes
- 22.03.2017 Start Ausstellung des ausgewählten Entwurfes für das IfM in der Cafeteria (AA Gebäude) /Senatssitzungssaal (FA Gebäude)



4. Junger Deutscher Jazzpreis



Sieger: Das Ensemble um den Saxofonisten und Bassklarinetttisten Marc Doffey. Foto: Hermann Pentermann

Zum 4. Mal fand am 26.10.2016 das Finale des „Jungen Deutschen Jazzpreis“ im Blue Note/Cinema Arthouse statt. Der von Prof. Niels Klein 2013 initiierte und seitdem organisierte bundesweite Wettbewerb wird alljährlich vom Institut für Musik der Hochschule Osnabrück ausgelobt.

Die jährlich wechselnde Jury bestand diesmal aus Prof. Volker Winck (IfM), Arne Schuhmacher (Radio Bremen) und Arne Jansen (Jazzgitarrist und LBA an der UDK Berlin), moderiert wurde der Abend von Prof. Frank Wingold (IfM). Nach einem überaus spannenden Konzertabend wurde eine der 3 im Finale stehenden Bands zum Gewinner gekürt. Tom Bullmann schreibt dazu in „Neue Osnabrücker Zeitung“:

„Osnabrück. Zum vierten Mal wurde das Blue Note Schauplatz des Finales zum Jungen Deutschen Jazzpreis. Zum Gewinner kürt die Jury das Marc Doffey Quintett aus Berlin.

Erst hört sich die Posaune wie ein Didgeridoo an, dann wie ein Luftballon, dem flatternd die Luft entweicht. „Jetzt werden wir gegeneinander spielen, wie bei einem Trinkspiel“, sagt etwas später Moritz Wesp, Posaunist der Band Avocado. So macht er der Jury das Leben schwer, die gerade versucht, den Gewinner des Jungen Deutschen Jazzpreises zu küren. Denn ein Kriterium für die Qualität der teilnehmenden Ensembles ist, wie gut sich das Zusammenspiel der Musiker gestaltet.

Im Blue Note treten drei Bands an, die sich für das Finale des Wettbewerbs qualifizieren konnten. Zum vierten Mal wird der Junge Deutsche Jazzpreis verliehen, der vom Institut für Musik (IfM) der Hochschule Osnabrück initiiert wurde und mit 2500 Euro dotiert ist. Er verfolgt das Ziel, die Jazzszenen deutscher Hochschulen stärker miteinander zu vernetzen und junge kreative Bands auf ihrem Weg in die Professionalität voran zu bringen.

Aus Berlin und Köln kommen die Finalisten in diesem Jahr. Und es fällt auf, dass die Vorauswahl auf zwei Bands gefallen ist, die an Bass und Schlagzeug eine Personalunion aufweisen. Beim Yannis Anft Trio und bei dem Ensemble Avocado spielen Alexander Dawo Bass und Leif Berger Schlagzeug. Daher zeigen sich auch Parallelen in der stilistischen Ausprägung ihrer Musik. Freistil könnte man das nennen, was sowohl deren kompositorische als auch improvisatorische Elemente angeht.

Während das Yannis Anft Trio fast poppig mit einem fluffigen Keyboardsound startet, driften die Musik alsbald in freie, assoziative, Klangexperimente ab, die immerhin von harmonischen, eher konventionellen Jazzsounds aufgefangen werden. Auf die wartet man bei Avocado fast vergeblich, denn hier regiert das Experiment. Nur das bereits erwähnte Gegeneinanderspielen endet in einer versöhnlichen Passage.

Dass Klangexperimente spannend und dynamisch sein können, hatte im vergangenen Jahr das Trio Malstrom bewiesen, das melodischen Jazz mit experimentell-assoziativem Ausbrüchen mischte und der lebendigen Melange auch mal eine Prise Metal, Punk, spukige Surfmusik oder gar Drum'n'Bass hinzufügte. Davon kann bei den erwähnten Ensembles keine Rede sein, daher entscheidet sich die Jury in diesem Jahr wohl auch dafür, das Marc Doffey Quintett zum Gewinner des Wettbewerbs zu küren. Das Berliner Ensemble um den Saxofonisten und Bassklarinetttisten Marc Doffey präsentiert eine geradezu lyrische Spielart des Jazz. Alle fünf Musiker beteiligen sich an den Kompositionen. Die sanfte Stimme von Sängerin Sabeth Pérez und Doffeys Saxofon entfalten im Vordergrund ihren Reiz. Scats, Lautmalerei und von Pérez geschriebene Texte trägt sie im Dialog mit dem Bläser vor, derweil Gitarre und Bass vom Schlagzeug angefeuert lebendige Akzente setzen.

Den drei Juroren, IfM-Saxofon-Professor Volker Winck, Jazzgitarrist Arne Jansen und Musikjournalist Arne Schumacher, gefällt diese Performance offenbar am besten, sodass Frank Wingold, Professor für Jazzgitarre am IfM, dem Marc Doffey Quintett schließlich Scheck und Urkunde überreichen kann.“

Tom Bullmann NOZ 28.10.2016 ▲

Lucas Newman beim PopCamp



Gruppenbild der zweiten Arbeitsphase in der Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen e.V.

Der IfM-Studierende Lucas Newman war im aktuellen Jahr Teilnehmer des renommierten PopCamps – Meisterkurs für populäre Musik.

WAS ist eigentlich PopCamp?

PopCamp ist ein Meisterkurs für populäre Musik, der sich speziell an feste Projekte, also an Bands, richtet, um diesen ein Komplettpaket zu bieten, das auf's Business vorbereiten soll.

Dabei kann man sich allerdings nicht bewerben, sondern muss von bestimmten Personen vorgeschlagen werden – das können Chefs von Radiosendern, Vereine o. Ä. sein. Man durchläuft ein Auswahlverfahren und ein Casting und wenn alles gut geht, ist man einer von fünf Teilnehmern.

Wichtig ist, dass man nicht als Einzelperson, sondern als Band teilnimmt, d.h. in Originalbesetzung.

WAS bietet das PopCamp?

Ich habe vom PopCamp profitiert, weil es mir Bereiche des Business näher gebracht hat, die mir durch das Studium bisher verwehrt geblieben sind. Man erhält individuelle Coachings und Beratungen zum Bereich Image, Bühnenpräsenz, Bandarbeit/Arrangement/Songwriting, bandinterne Kommunikation, aber auch



in weniger musikalischen Bereichen wie GEMA/GVL, Künstler- und Bandübernahmeverträge usw.



INWIEFERN kann ich das PopCamp empfehlen?

Mir hat das PopCamp auf sehr praktische Art und Weise vermittelt, wie effektiv Bandarbeit sein kann und was man mit einfachen Mitteln aus einem Konzert machen kann. Bandkollegen zu motivieren und eine gemeinsame Vision für das Projekt zu entwickeln gehört auch zu den Kompetenzen, die hier erworben werden können.

WANN ist das PopCamp für eine Band sinnvoll?

Als Band sollte man auf jeden Fall eine EP oder ein Album veröffentlicht haben. Die Projekte sollten ein gewisses Potenzial für den deutschen Musikmarkt aufweisen und jedes Bandmitglied sollte dem Projekt eine gewisse Priorität einräumen, da die Vor- und Nachbereitungszeit der PopCamp-Arbeitsphasen auch recht zeitintensiv sind und das Coaching auch dann nur optimal genutzt werden kann, wenn die ganze Band an einem Strang zieht.

Bands, die vor allem im Bereich Performance und Konzeptentwicklung, aber auch im Bereich Arrangements gerne den Input externer Leute aus dem Business in Anspruch nehmen möchten, sind hier genau richtig.

Klassik Vorausschau

Die Klassik-Abteilung blickt auf ein ereignisreiches Semester und freut sich auf die kommenden Aktivitäten.

Mit großer Freude und hoher Probenintensität werden die diessemestrigen Kammermusikabschlusskonzerte am 11. und 12. Januar vorbereitet. Besonders interessant, dass wir einige Erstaufführungen hören werden. Zum Beispiel eine Fuge von Francesco Veracini, „Con quattro soggetti“. Veracini war um 1730 Hofkomponist am Hofe August des Starken in Dresden. In dieser Funktion schuf er eine bedeutende Anzahl von Kammermusikwerken, die bisher nie im Druck erschienen sind und nur in einer

Handschrift in der Dresdner Staatsbibliothek lagern. Der Studentin Frau Anna Strattnr ist es zu danken, dass dieses Werk jetzt in einem modernen Druck vorliegt. Umso schöner, dass sich der Tonsatzkurs um Frau Prof. Brockmann um eine ausgeschriebene Basso Continuo Stimme verdient gemacht hat. Der Klassik Schwerpunkt schätzt sich sehr glücklich, solche völlig zu Unrecht vergessenen Werke wieder einer Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Dieses Werk, das seit 1730 nicht mehr erklingen ist, wird neben weiteren hochinteressanten Kammermusikwerken zum Klingen gebracht werden. Der Eintritt zu beiden Konzerten ist frei.



Der im letzten Newsletter angekündigte Ibach Flügel ist in der Zwischenzeit eingetroffen. Er steht in Raum 118 und kann zu Klassenvorspielen oder auch für Examenskonzerten jetzt schon gerne benutzt werden. Es ist ein klanglich fantastisches Instrument mit einer großen Klangfarbenpalette. Den Schlüssel gibt es auf Anfrage beim Schwerpunktbeauftragten.

An dieser Stelle sei schon verwiesen auf den Kammermusikurs vom 7. April bis 10. April. Wir werden Kolleginnen und Kollegen von unser Partner Universität in Genua begrüßen können. Wir freuen uns auf drei intensive Proben- und Konzerttage und freuen uns über alle, die sich anmelden werden. Anmeldungen sind ab Anfang März möglich.

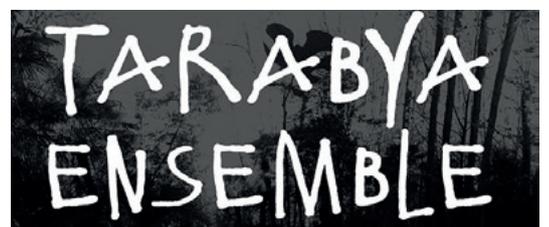
Tarabya Ensemble

Tarabya Ensemble ist ein zeitgenössisches Ensemble für komponierte und improvisierte Musik, in einer deutsch-türkischen Besetzung, zusammengestellt von Christian Thomé.

Die Idee für dieses Projekt entstand während seiner Zeit als Stipendiat in der Kulturakademie Villa Tarabya. Es war sein Wunsch eine interkulturelle Gruppe mit deutschen und türkischen Musikern unterschiedlicher kultureller und künstlerischer Herkunft zu gründen. Das Verbindungselement ist dabei die zeitgenössische Improvisation.

Der erste Schritt ist nun getan: das Projekt bleibt jedoch offen für andere Musiker, die in Zukunft nach Istanbul und in die Kulturakademie Tarabya kommen. So soll der Band auch eine langfristige Existenz beschieden werden.

Method, die Überschrift des Ensembles, bezieht sich auf den gemeinsamen Ausgangspunkt, den magischen Impuls, der die Gruppe beflügelt, auf dem Weg in verschiedene Methoden der Kommunikation, von denen ein paar vielleicht auch heilsame Therapien sein können.



Die Premiere des Ensembles findet statt am 11. Dezember 2016 im IKS Salon.

Michael Schiefel – Gesang. Elektronik
 Oğuz Büyükberber – Klarinette
 Nora Krahl – Cello
 Şevket Akıncı – Gitarre
 Tolga Tüzün – Piano
 Christian Thomé – Schlagzeug

Avenue Q 

Musical von Jeff Whitty
Samstag, 7. Januar 2016, 19.30 Uhr
Theater Hagen, Elberfelder Straße 65, 58095 Hagen;
Karten an der Theaterkasse

Daniel Guerrero Schlagzeug 

Sonntag, 8. Januar 2017, 19.00 Uhr
Institut für Musik, Raum FA 0129, Caprivistr. 1, 49074 Osnabrück; *Eintritt frei*

Sängerabend Pop 

Dienstag, 10. Januar 2017, 19.30 Uhr
Lagerhalle Spitzboden, Rolandsmauer 26, 49074 Osnabrück; *Eintritt 4,- €*

JAZZ!JamSession 

Dienstag, 10. Januar 2017, 21.00 Uhr
Zauber von OS. Dammstr. 2, 49084 Osnabrück
Eintritt 1,- bis 3,- €

Sitzung der Schwerpunktbeauftragten

Mittwoch, 11. Januar 2017, 09.00–12.00 Uhr
Institut für Musik, Raum FA 0109

Kammermusikabschlusskonzerte 

Mittwoch, 11. Januar 2017 und Donnerstag, 12. Januar 2017, jeweils 19.00 Uhr
Institut für Musik, Konzertsaal im Gartenhaus, FB 0003, Caprivistr. 1, 49074 Osnabrück; *Eintritt frei.*

POP!Session 

Donnerstag, 12. Januar 2017, 21.00 Uhr
Unikeller, Neuer Graben 29, 49074 Osnabrück;
Eintritt frei

Prüfungszeitraum

14. Januar bis 04. Februar 17

**Verleihung des ZONTA-Musikpreis
Joyce Diedrich: Crazy Dreams**

Musical, Pop, Chanson
Sonntag, 15. Januar, 17:00 Uhr
Institut für Musik, Konzertsaal im Gartenhaus, Caprivistr. 1, 49076 Osnabrück
Eintritt 12,- €, ermäßigt 8,- €

Musik für Violoncello

Studierende der Klasse Tine Schwark spielen Werke für Violoncello und Klavier
Dienstag, 17. Januar 2017 um 19.30 Uhr
Institut für Musik, Konzertsaal im Gartenhaus, FB 0003, Caprivistr. 1, 49074 Osnabrück; *Eintritt frei*

POP!Stage 

Das POP-Festival des Instituts für Musik
Dienstag 17. Januar 2017 & Mittwoch 18. Januar 2017, jeweils um 20.00 Uhr
Lagerhalle, Rolandsmauer 26, 49074 Osnabrück;
Doppel-Ticket für beide Abende 10,- € (erm. 8,- €), Einzelticket 6,- € (erm. 4,- €). Die Karten sind an der Abendkasse erhältlich. Für IFM-Studenten ist der Eintritt frei.

JAZZ!Nights 

Alle Facetten des Jazz an drei Abenden
Dienstag, 17. bis Donnerstag, 19. Januar 2017, jeweils 20.00 Uhr
Blue Note, Erich-Maria-Remarque-Ring 16, Osnabrück;
Eintritt: 5,- Euro, Tripelticket für 3 Abende 10,- Euro

Vortragsabend**Musik für Blasinstrumente** 

Mittwoch, 18. Januar, 19.30 Uhr
Institut für Musik, Konzertsaal im Gartenhaus, FB 0003, Caprivistr. 1, 49074 Osnabrück; *Eintritt frei*

Musicalgala 

Programm der Absolventen deutschsprachiger Musicalhochschulen im Rahmen des „Intendantenvorsingens“ IVO
Donnerstag, 19. Januar 2017, 19.00 Uhr
Theater Osnabrück, am Domhof 10/11, Osnabrück, *Karten an der Theaterkasse*

JAZZ!JamSession

Dienstag, 24. Januar 2017, 21.00 Uhr
Zauber von OS. Dammstr. 2, 49084 Osnabrück
Eintritt 1,- bis 3,- €

Jingru Huang Gesang 

Dienstag, 31. Januar 2017, 18.30 Uhr
Ledenhof, Renaissancesaal, Am Ledenhof 3, 49074 Osnabrück
Eintritt frei

Jo Beyer Schlagzeug 

Mittwoch, 1. Februar 2017, 20.30 Uhr
Loft, Wißmannstraße 30, 50823 Köln; *Eintritt frei*

Pia Resing Gitarre 

Sonntag, 5. Februar 2017, 15.00 Uhr
Ev. luth. St. Urban Kirchengemeinde Holte
An der Holter Kirche 3, 49143 Bissendorf;
Eintritt frei

Sitzung der Schwerpunktbeauftragten

Mittwoch, 08. Februar 2017, 09.00–12.00 Uhr
Institut für Musik, Raum FA 0109

Paul Fröhlich Klavier 

Samstag, 18. Februar 2017, 16.00 Uhr
Institut für Musik, Konzertsaal im Gartenhaus, Caprivistr. 1, 49076 Osnabrück
Eintritt frei

Letztmögliche Noteneingabe OSCA

28. Februar 2017 (für Hausarbeiten 31. März 2017)

Avenue Q 

Musical von Jeff Whitty
Freitag, 3. März 2017, 19.30 Uhr
Theater Hagen, Elberfelder Straße 65, 58095 Hagen;
Karten an der Theaterkasse

Viel Lärm um Nichts (W. Shakespeare) 

Schauspielprojekt des 3. Semesters Musical
Samstag, 4. März 2017, 19.30 Uhr
Emma-Theater, Lotter Str. 6, 49078 Osnabrück

Ksenja Stadler Violoncello 

Dienstag, 07. März 2017, 19:00 Uhr
Ledenhof, Renaissancesaal, Am Ledenhof 3, 49074 Osnabrück
Eintritt frei

JAZZ!JamSession 

Dienstag, 7. März 2017, 21.00 Uhr
Zauber von OS. Dammstr. 2, 49084 Osnabrück;
Eintritt 1,- bis 3,- €

The Addams Family 

Musical von Andrew Lippa.
Weitere Vorstellungen: 15., 17., 24., 26., 28.03.
Premiere: Samstag, 11. März 2017, 19.30 Uhr
Theater Osnabrück, am Domhof 10/11, Osnabrück;
Karten an der Theaterkasse

JAZZ!JamSession 

Dienstag, 21. März 2017, 21.00 Uhr
Zauber von OS, Dammstr. 2, 49084 Osnabrück;
Eintritt 1,- bis 3,- €

Legende

-  Klassik
-  Pop
-  Jazz
-  Elementare Musikpädagogik
-  Musical
-  Gremien/Organisation
-  Examenskonzerte

IMPRESSUM

Redaktion & Gestaltung
Manuela Gebetsrother

Vi.S.d.P.: Prof. Sascha
Wienhausen

Zugunsten der Lesbarkeit wurde auf Genderunterscheidungen verzichtet. Selbstverständlich sind beide Geschlechter gleichermaßen angesprochen.

Fotos: Privat

Die nächste Ausgabe erscheint am 15.03.2017